

Informationen querfeldein



Einführung

Die Landwirtschaft prägt seit Jahrhunderten unser Landschaftsbild und unsere Dörfer. Die landwirtschaftliche Nutzung ist sehr stark abhängig von naturräumlichen Gegebenheiten wie Klima und Bodenverhältnisse. So kommt es, dass in Gegenden mit vorwiegend Grünland (z.B. Alpen oder hohe Lagen der Mittelgebirge) die Milchwirtschaft vorherrscht und in anderen Gegenden wie z.B. Oberfranken der Schwerpunkt im Weinbau liegt.

Landwirtschaft in Ost und West

Zirka 53 Prozent der Fläche Deutschlands werden landwirtschaftlich genutzt. Dazu kommen knapp 30 Prozent Waldfläche. Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe und deren Größe hat sich allerdings in den letzten Jahren stark verändert. Kurz nach dem zweiten Weltkrieg gab es in Deutschland noch 1,8 Millionen, 1991 noch etwa 540.000 Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe, mittlerweile gibt es nur noch um die 350.000 Betriebe. Der durchschnittliche Betrieb hat eine Größe von 46 Hektar wobei große

Unterschiede zwischen West- und Ostdeutschland bestehen. Aufgrund geschichtlicher Gründe (Gutsherrenschaft in den Gebieten östlich der Elbe) und der vor der Wende genossenschaftlich geführten Betriebe (LPGs) ist der durchschnittliche ostdeutsche Betrieb 197 Hektar groß, der durchschnittliche Westdeutsche nur 35,4 Hektar. 1949 waren es nur 9,6 Hektar.



Und was erzeugen diese Landwirte?

44 Prozent der landwirtschaftlichen Betriebe in Deutschland sind sogenannte Futterbaubetriebe. Das sind Betriebe, die irgendeine Art der Tierhaltung betreiben, z.B. Milchviehhaltung, Rindermast oder Schafhaltung. 22 Prozent

HAUPTERWERB VS. NEBENERWERB

Haupterwerb bedeutet, dass mehr als die Hälfte des Familieneinkommens aus der Landwirtschaft erzielt wird. Im Nebenerwerb ist die Landwirtschaft nur ein Zubrot oder ein Hobby. In Deutschland werden mehr als die Hälfte aller Betriebe (54 Prozent) im Nebenerwerb geführt.

sind Ackerbaubetriebe und bauen Getreide oder andere Verkaufsfrüchte an. 19 Prozent aller Betriebe sind gemischte Betriebe, d.h. sie haben neben der Tierhaltung z.B. auch noch Ackerbau oder eine Dauerkultur. Dauerkulturen, wie Wein oder Obst, die über viele Jahre hinweg genutzt werden, findet man bei etwa 11 Prozent der Betriebe in Deutschland. Die restlichen drei Prozent sind Veredelungsbetrieb wie Schweinemast- oder Geflügelbetriebe.

Der Wert der Lebensmittel

Nicht nur an den Veränderungen in den Betriebszahlen und –größen kann man sehen, dass die Landwirtschaft seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs eine starke Intensivierung erfahren hat. Hat ein Landwirt 1949 noch etwa zehn Menschen ernährt, waren es 1990 bereits 85 und 2006 sogar 126 Menschen. Und diese Menschen müssen immer weniger für ihre Nahrung arbeiten. Ganz auffällig ist dies bei Butter oder Eiern. Ein Arbeitnehmer musste 1970 noch 22 Minuten arbeiten, um sich ein Stück Butter oder 10 Eier leisten zu können. 2008 musste er dafür lediglich vier bzw. fünf Minuten aufwenden. Bei einem Kilo Schweinekotelett waren es 1970 noch 96 Minuten und 2008



26 Minuten. Insgesamt geben die Deutschen nur noch etwa 14 Prozent ihres Einkommens für Nahrungsmittel aus. In den 50er Jahren waren es noch um die 45 Prozent.

Dabei kommt immer weniger bei den Landwirten an. Oftmals liegt der Erlösanteil der Landwirte bei Lebensmitteln weit unter 50 Prozent. Das bedeutet, lediglich die Hälfte des Verkaufspreises kommt beim Erzeuger an. Besonders wenig verdienen Landwirte bei Brotgetreideerzeugnissen – lediglich 4,4 Prozent. Etwas mehr ist es bei Fleisch und Wurst mit 23,3 Prozent und bei Milch und Milcherzeugnissen von 38 Prozent.

HOPFEN UND GERSTE PRAKTISCH OHNE EINFLUSS AUF DEN BIERPREIS

Hopfen für 1 Cent

- Ein Liter Bier enthält etwa 1,5 Gramm Hopfen. Bei einem Preis von rund 700 Euro für einen Doppelzentner (100 Kilogramm) erhält der Landwirt für seinen Hopfenanteil kaum mehr als 1 Cent je Liter Bier.

Braugerste für 4 Cent

- Ein Liter Bier enthält im Schnitt etwa 215 Gramm Gerste. Bei einem Preis von rund 18 Euro für einen Doppelzentner erhält der Landwirt für seinen Gerstenanteil knapp 4 Cent je Liter Bier.

Wir versorgen uns selbst

Sehr unterschiedlich fällt der Selbstversorgungsgrad für die verschiedenen Lebensmittel in Deutschland aus. Dieser Grad gibt das Verhältnis zwischen inländischer Erzeugung zum inländischen Verbrauch an. Da er Abhängig ist von Witterung und dementsprechend von den Ernten kann er von Jahr zu Jahr stark variieren.

Deutlich über 100 Prozent liegt der Selbstversorgungsgrad bei Zucker, Weizen und Rindfleisch. Das bedeutet, dass Deutschland hier einen Überschuss

hat der exportiert werden kann. Bei Milch, Kartoffeln und Schweinefleisch sowie Roggen ist der Selbstversorgungsgrad ausgeglichen. Weit unter dem Selbstversorgungsgrad liegt Deutschland bei Produkten wie Gemüse (35 Prozent und Obst 18 Prozent). Hier muss eine große Menge importiert werden, um den Bedarf zu decken.

Und was leistet die Landwirtschaft sonst noch?

Nicht nur für die Erzeugung von Lebensmitteln ist die Landwirtschaft zuständig. Sie prägt unsere Kulturlandschaft und hält Flächen offen, die ansonsten zuwachsen würden, z.B. die einzigartigen Buckelwiesen im Voralpen- und Alpenraum. Die Landwirte betreiben Landschaftspflege in Gebieten, in denen Ackerbau nicht möglich ist, z.B. Feuchtwiesen. Weitere wichtige Standbeine sind die Direktvermarktung und Urlaub auf dem Bauernhof.

Außerdem bietet die Landwirtschaft Arbeitsplätze: Nicht nur direkt auf den Betrieben sondern auch im sogenannten vor- und nachgelagerten Bereich. Dazu gehören Landmaschinen-, Futtermittel-, Pflanzenschutzindustrie und -handel, das Ernährungshandwerk, die Ernährungsindustrie, das Gastgewerbe und andere. 12 Prozent aller Erwerbstätigen in Deutschland sind direkt oder indirekt mit dem Agrobusiness beschäftigt.

Netzspiel „Landwirt schafft“

|M|

Spielidee:

- ⇒ Erkennen, wie verwoben der ländliche Raum mit der Landwirtschaft ist und dass die Landwirtschaft eigentlich jeden etwas angeht, weil nahezu jeder irgendwie - wenn auch über Umwege – mit der Landwirtschaft verstrickt ist.
- ⇒ diskussionsanregend

Material:

- ⇒ Begriffe-Kärtchen
- ⇒ Wollknäul

Zeit: ca. 30 min

Ablauf:

- ⇒ Begriffe-Kärtchen verteilen
- ⇒ Alle stellen sich im Kreis auf. Jeder Teilnehmer übernimmt die Rolle, die auf seinem Kärtchen aufgeschrieben ist.
- ⇒ Spielleiter (stellt den ländlichen Raum dar) stellt sich mit in die Runde und beginnt mit einer Frage z.B.: „Wer sorgt da-



|M|

für, dass die Landschaft so aussieht wie wir sie kennen?“. Spielleiter hält das Ende der Schnur fest und wirft das Knäul weiter z.B. zum „Landwirt“ (Antworten sollen aus der Gruppe kommen).

- ⇒ Jetzt steht z.B. die Frage im Raum, was der Landwirt noch beeinflusst? Je nach Nennung der Gruppe geht das Wollknäul an die nächste Person weiter, der Landwirt hält die Schnur fest.
- ⇒ Spielleitung stellt zu Anfang noch die Fragen, passend zu dem Begriff, der als letztes die Wolle bekommen hat. Fragen sollen im Laufe des Spiels auch von der Gruppe eingebracht werden.
- ⇒ Die Wolle wird dann weitergeschmissen, je nachdem, wer in der Gruppe glaubt, auf die Frage zu passen.

Das Netz wird im Laufe des Spieles sehr komplex und viele Fäden werden zu den Landwirten führen. Manch einer der Teilnehmer wird vielleicht erstaunt sein und erstmalig erfassen, welche wesentliche Rolle die Landwirtschaft für unser Leben spielt. Dies kann genutzt werden, um die Rolle der Landwirte zu diskutieren, beispielsweise mit Fragen wie

- ⇒ Wird die Rolle der Landwirte in der breiten Bevölkerung so wahrgenommen und wertgeschätzt?
- ⇒ Wie verändert sich der ländliche Raum, wenn sie die Struktur der Landwirtschaft weiter verändert?

Hinweise:

- ⇒ Spielleiter sollte das Netz vorher in Gedanken durchspielen, um eine logische Aufeinanderfolge zu gewährleisten.



| Begriffe | Mögl. Vernetzungsfragen |
|------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <i>Abwechslungsreiche Landschaft (Wiesen, Felder etc.)</i> | Wer sorgt dafür, dass die Landschaft so aussieht wie wir sie kennen? → Landwirt Wer profitiert von einer schönen Landschaft? → Tourismus, Tante Emma aus Hinterdupfing (Spaziergängerin), KLJB |
| <i>Landwirt 1 (Milchbauer)</i> | Wofür sorgt der Landwirt durch seine Arbeit? → schöne Landschaft |
| <i>Landwirt 2 (Schweinemäster)</i> | An wen liefert der LW seine Tiere? → Metzger |
| <i>Energiewirt</i> | Der Energiewirt braucht dringend Fläche und zahlt daher hohe Preise für Pachtgrund. Wer ist davon betroffen? → Landwirte 1 und 2 |
| <i>Tourismus</i> | Wovon profitiert der Tourismus? → Kuh auf der Weide / Landschaft |
| <i>Urlaub auf dem Bauernhof</i> | Wer profitiert sonst noch von Urlaubsgästen auf dem Bauernhof? → Bäcker, Metzger, örtliches Gasthaus |
| <i>Metzger</i> | Von wem erhält der Metzger sein Schlachtvieh? Wer kauft beim Metzger ein? |
| <i>Feldhase</i> | Worauf ist der Feldhase angewiesen? |
| <i>Tante Emma aus Hinterdupfing</i> | Von wem ist Tante Emma Kundin? |
| <i>Sepp der Lagerist des Raiffeisenlagerhauses</i> | Von wem ist sein Arbeitsplatz besonders abhängig? |
| <i>Landmaschinenmechaniker der BayWa</i> | Von wem stammen die Aufträge für ihn? → Landwirt |

| Begriffe | Mögl. Vernetzungsfragen |
|-----------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <i>Örtliches Wirtshaus</i> | Wer geht ins örtliche Wirtshaus? → Urlauber auf dem Bauernhof, Sepp, Tante Emma, KLJB, etc. |
| <i>Kuh auf der Weide</i> | Wer sorgt dafür, dass ich auf der Weide stehe? |
| <i>Sauberer Bach</i> | Wer beeinflusst am meisten, wie meine Wasserqualität ist? |
| <i>Feldweg von Hinterdupfing nach Vorderdupfing</i> | Wer hat mich angelegt und sorgt dafür, dass ich befahrbar bleibe? Wer profitiert von mir? → Tante Emma, Tourismus |
| <i>Blumenwiese</i> | Wer lebt von meinen Blüten? |
| <i>Schmetterling</i> | Wer hat es in der Hand, ob ich Lebensraum finde oder nicht (Blumenwiese)? |
| <i>Sehr nasse Feuchtwiese</i> | Wer pflegt mich trotz des hohen Aufwandes und sorgt daher dafür, dass ein so seltener Lebensraum erhalten bleibt? |
| <i>Bioenergie aus der Region</i> | Wer profitiert von mir? → alle (Menschen) Wertschöpfung bleibt in der Region Wer sorgt dafür, dass es mich gibt? (Landwirte/Energiewirte) |

Nutztiere in der Landwirtschaft

In der Landwirtschaft gibt es verschiedenste Nutztiere. Am verbreitetsten ist bisher die Milchvieh bzw die Rinderhaltung gefolgt von der Schweinehaltung. In Portraits mit einem kleinen Augenzwinkern werden im folgenden die wichtigsten Nutztiere vorgestellt.

| | |
|------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Name: | Mastschwein |
| Familiename: | Schwein |
| Spitzname: | Läufer, Mastsau, Kastrat |
| Gewicht: | 110-130 kg |
| Größe: | 130-160 cm Widerristhöhe |
| Platzbedarf: | Als kleines Ferkel 1/3 m ² , als großes Mastschwein 1 m ² |
| Betreuungsbedarf: | Das Halten von 1200 Mastschweinen ist heutzutage aufgrund von automatischer Fütterung und strohloser Haltung möglich. |
| Das mag ich: | Ketten, Holz oder andere Spielzeuge |
| Das mag ich nicht: | Zu dunkle Ställe, verkotete Liegefläche |
| Lieblingessen: | Gerstenschrot |
| Das wird aus mir mal: | Schweinelendchen, Aufschnitt, Leberknödel |

| | |
|------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------|
| Name: | Mastpute |
| Familiename: | Pute |
| Spitzname: | Truthuhn |
| Gewicht: | 8 - 18 kg |
| Platzbedarf: | 0,25-0,4 m ² für weibliche bzw. männliche Puten |
| Betreuungsbedarf: | Je nach Haltungsart sind ca. 25000 Mastputen je Arbeitskraft ohne andere Arbeiten möglich. |
| Das mag ich: | Sand zum wühlen, ruhige Umgebung ohne hektische Bewegungen – ich bin sehr schreckhaft! |
| Das mag ich nicht: | Überbelegten Stall, Fuchs, zu wenig Wasser |
| Lieblingessen: | Weizen- und Maisschrot mit Sojaschrot |
| Das wird aus mir mal: | Geschnetzeltes, Putenstreifen auf Salat, Wurst |

| | |
|------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Name: | Kuh |
| Familienname: | Rind |
| Spitzname: | Milchkuh, Mutterkuh |
| Gewicht: | 700-800 kg |
| Größe: | 130-160 cm Widerristhöhe |
| Platzbedarf: | ca. 8 m ² in Laufställen |
| Betreuungsbedarf: | Für mich und circa 50 weitere Milchkühe brauche ich eine Arbeitskraft |
| Das mag ich: | Ich schlafe gerne in meiner Liegebox oder kratze mich an der Kratzbürste. Dann gebe ich auch 8000 Liter Milch im Jahr. |
| Das mag ich nicht: | Wenn ich blind gemolken werde (d. h. ich werde gemolken, obwohl gar keine Milch mehr kommt), Fliegen, Klauenpflege |
| Lieblingessen: | Ganz viel Gras, Heu, Grassilage, Maissilage und dazu noch Getreideschrot, Sojaschrot und Mineralfutter. Hin und wieder freu ich mich auch auf Biertreber oder Zuckermelasse |
| Das wird aus mir mal: | Tafelspitz, Rindsroulade, Hamburger |

| | |
|------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Name: | Mastbulle |
| Familienname: | Rind |
| Spitzname: | Stier, Ochse (kastriert) |
| Gewicht: | 600 - 700 kg (als Zuchtbulle werde ich auch 1500 kg schwer) |
| Größe: | 130-160 cm Widerristhöhe |
| Platzbedarf: | 2 – 3 m ² |
| Betreuungsbedarf: | 300 – 400 Jungbullen vom kleinen Kalb bis zum zwei Jahre alten Bullen schafft eine Arbeitskraft leicht, wenn sie nichts anderes zu tun hat. |
| Das mag ich: | Schlafen, Fressen, mich vom Bauer streicheln lassen |
| Das mag ich nicht: | Nasse Liegefläche, Hitze |
| Lieblingessen: | Silomais mit Sojaschrot |
| Das wird aus mir mal: | Steak, Schmorbraten, Ledercouch |

| | |
|------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Name: | Legehennen |
| Familiename: | Huhn |
| Gewicht: | 2 – 3 kg |
| Platzbedarf: | 800 cm ² je Huhn (in Volieren), 0,14 m ² in Bodenhaltung |
| Betreuungsbedarf: | Je nachdem, wie wir gehalten werden kann eine Arbeitskraft bei automatischer Fütterung 10000 – 15000 Legehennen betreuen. Dann legen wir auch bis zu 300 Eier im Jahr. |
| Das mag ich: | Scharren im Kies, auf Stangen raufhüpfen |
| Das mag ich nicht: | Fuchs, Marder und Habicht und wenn ich keine Ruhe beim Eier legen habe. |
| Lieblingessen: | Getreideschrot mit Soja und leckeren Mineralien |
| Das wird aus mir mal: | Suppenhuhn, Geflügelwurst |

| | |
|------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Name: | Zuchtsau |
| Familiename: | Schwein |
| Spitzname: | Mutterschwein, Loose |
| Gewicht: | 200 - 350 kg |
| Größe: | So lang, dass bis zu 16 Zitzen Platz haben, damit ich im Jahr 25 Ferkel aufziehen kann. |
| Platzbedarf: | je nach Stallungen 2 – 3 m ² |
| Betreuungsbedarf: | Ca. 150 Artgenossinnen kann eine Arbeitskraft ohne weiteres betreuen |
| Das mag ich: | Frische Luft aus der Lüftung, Duschen, alles was man fressen kann |
| Das mag ich nicht: | Zu alte Ferkel an meinem Gesäuge, zugige Luft, verpilztes Getreide, keine Fluchtmöglichkeiten vor anderen Sauen |
| Lieblingessen: | Besonders gern Gerstenschrot, sonst eigentlich alles! |
| Das wird aus mir mal: | Schnitzel, Wurst, Kotelett |